

indens er aus Fleisch und Bein bestünde. Und dasjenige, was er aus denen Brüsten derer Hexen saugen solle, schicke sich gleichfalls nicht zu seiner Natur. Auf die Frage: ob der Teufel die Menschen in Thiere verwandeln könne, wird billig mit Nein geantwortet. Nichts, als die Macht des Schöpfers kann die Natur dexter Dinge verändern, daß also der Teufel hiebei ganz unwürdig ist. Plinius schreibt in Hist. Nat. VIII. 22. also hievon: *Hominis in lupos verti, rursusque restitui sibi, falsa esse, confidenter existimare debemus; aut credere omnia, quae fabulosa tot Seculis reperi- mus.* Augustinus de spirite anim. c. 26. läßt sich also vernehmlich: *Non est putandum, humanum corpus Daemonum arte vel potestate in bestialia lineamenta converti posse.* Webster c. V. §. 42. Nichts desto weniger ist doch Henricus Morus in Antidot. aduersus Atheis. III. 12. und in adpendice c. 13. veranlaßt worden, so gut die Art und Weise zu zeigen, wie die Leiber dexter Hexen in andres Thiere könnten verwandelt werden. Singleichen wie die Seelen dexter Hexen aus ihren Leibern heraus, und in dieselbe wieder hineinfahren können. Endlich was den Hexen Sang auf Walpurgis anbelangt, so erfordert dieses einen langen Beweis, unerachtet Vogt in Disput. de conuentu sagarum ad sua Sabbathia Vitrab. 1667. die Wahheit dieser Späziesart nach allen Kräften zu behaupten gesucht hat.

Hexham, siehe Hexam.

Hexhamshire, siehe Hexamshire.

Hexis, ein guter Habitus oder Geschicklichkeit des Leibes. Von *i. z.*, habeo, haben.

Hexi, siehe Ex, Tom. VIII. p. 2256.

Hexius, (*Gorvvin.*) ein Brabant, ward zu Flüdingen in Seeland ein Carmeliter, wurde Suffraganeus zu Utrecht und Bischoff von Hierapolis. Er starb 1475. und hatte den Ruhm eines trefflichen Predigers. Seine Schriften sind: *de modo praedicandi lib. I. de copia exemplorum: Sermones de tempore et Sanctis: Quadragesimale: de decem praeceptis lib. I. Quaestiones de virtutibus Theologicis: Comm. in I et II. Sententiarum: Directorium perturbatae conscientiae, Trithem. Suverstii Achen. Belg.*

Hextoldesham, siehe Hexam.

Hey, ein grosser Meer-Fisch und Meer-Wolf, der sehr begierig auf Menschen-Fleisch ist.

Hey, ein Ort in England, in Lancashire, am Flusse Mersey, war ehemals die Wohnung dexter von Heys. An diesem Orte wachsen sehr viel Zanzen-Bäume, worzu der Fleiß und Scharffügigkeit des Besitzers Thomas Brotherton sehr viel beigebracht hat, dessen auch, um dieser Ursach willen in denen von der Königlichen Societät auf den Monat Jun. 1687. herausgegebenen philosophischen Experimenten, mit Ruhm gedacht wird. Dieses ist darum zu merken, weil Julius Caesar schreibt, es wären dergleichen Bäume in England nicht zu finden. Camden's Brit. p. 801. 788. 789.

Hey, (*Bois de*) siehe Bois de Hey. Tom. IV. p. 468.

Heyde, siehe Erica. Tom. VIII. p. 1628.

Heyde, siehe Heide.

Heyde oder Heiden, zur Heyde, ehemals ein Eistercienser Domus, Closter in Hessen. Ayc-

manns Norit. Monasterior. et Eccles. Hall. veter. p. 22. Es hat sich auch mit in der Bursfeldischen Union befunden. *Lencfelds Antiqu. Bursfeld.* c. 4. p. 152.

Heyde, ein schön Fürstlich Schloß und Lust-Haus in Nieder-Hessen an der Fulda, bey Melungen, im Amt Spangenberg, nach Hessen-Cassel gehörig.

Heyde, Bor, eine Stadt und Schloß, so meistens mit Teichen umgeben, im Pilauer Kreisse in Böhmen, hat an. 1726. grossen Brand-Schaden erlitten.

Heyde oder Heide, eine alte Baronie in Flansdern, zwey Meilen oberhalb Oudenarde, bey der Scheide gelegen, unweit Deudemonde.

Heydebrand, siehe Heidebrand.

Heydeby, siehe Schleßwigg.

Heydeck, siehe Heideck.

Heydekopf, ein hoher Berg in Westphalen, an der Baldecker Grenze. *Schneiders Beicht.* des alten Sachsen. p. 57.

Heyde-Rots, siehe Granum Parnassi, Tom. XI. p. 597.

Heyde-Raat, siehe Erica. Tom. VIII. p. 1628.

Heydelbeet, siehe Heidebeet.

Heydelberg, siehe Heidelberg.

Heydelheim, in der Hütter-Pfalz, siehe Heidelheim.

Heydelheim, siehe Heidenheim.

Heydemünden, siehe Heidemünden.

Heyden, siehe Heide.

Heyden, (*Christian.*) wurde zu Nürnberg, wo selbst sein Vater, Gebald Heyde, Rector der Schule zu S. Sebald war, an. 1526. den 2. May geboren. Nachdem er zu Leipzig und Wittenberg seinen Studien abgelegen, wurde er an. 1556. Rector in seiner Vater-Stadt bey dem Gymnasio, und an. 1564. Professor Matheseos. Um das Jahr 1570. brachte er vor Kaiser Maximilian II. eine künstliche Machine, in welcher er die eigentliche Bewegung der Sonnen und des Monds mit einem Radwerck vorsetzte, zu Stande, und lieferte selbige einige Zeit hernach nach Wien, worauf er an. 1576. den 9. Febr. gestorben. Man hat von ihm einen kleinen Tractat, von dem, an. 1572. in der Casiopea, erschienenen neuen Wunder-Stern, in gleichen verschiedenen Prognostica Astrologica, die er jährlich heraus gegeben. *Doppelmayr Hist. Natur.* von denen Nürnberg. Mathemat. und Künsl.

Heyden, (*Hans*) der ältere, ein Nürnbergischer Musicus, sand aus grosser Hochachtung vor die Musik, welche er mehr zur Ergötzlichkeit als dem Berufe nach trieb, an. 1610. eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; es war aber seine Haupt-Intention bey dieser Erfindung dahin gerichtet, wie man die Moderatio des Claviers denen Singe-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leise, so sonst auf denen ordentlichen Werken nicht zu praestire, geschickt mit angeben könnte. Solches geschah, indem bey Tractirung des Claviers 10. bis 12. durch den geschwinden Umgang eines grossen Rades um ihre Centra getriebene kleine Rad, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen, und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Seiten-Zügel, wie gebräuchlich aus Metall, entweder stark oder gelinde,